

Die Neubauten der CIBA Aktiengesellschaft in Basel: Ingenieurabteilung CIBA, Basel: Suter & Suter, Architekten, Basel

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **67 (1949)**

Heft 37: **Sonderheft zur Generalversammlung des S.I.A. in Basel, 9./11. Sept. 1949**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-84126>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Warenhaus an dieser Stelle ist durchaus denkbar, es ist der architektonische Akzent und Mittelpunkt der ganzen Anlage und verdirbt sie nicht. Freilich wohnen auch diesem Entwurf gewisse Mängel inne, die das Urteil nicht erwähnt. Wir weisen auf den fast brutal zu nennenden Riegel hin, der quer zur Schneidergasse stehend, die eigentliche Basis des Platzes bildet und im Massstab fehlt. Im Gegensatz zu diesem Baukörper stehen die allzu feinen unterteilten Gebäude, die den Anschluss des Warenhauses an die alte Bebauung des Nadelberges suchen. Dieses Projekt, das weitgehend den Anschauungen der jüngeren Architektengeneration entspricht und sehr bemerkenswerte Ideen enthält, wurde mit 1600 Fr. angekauft, während der zweite Preis 5000 Fr. zugesprochen erhielt.

Wir publizieren noch den Grundriss eines weiteren Ankaufs, der ebenfalls mit 1600 Fr. bedacht wurde, obwohl dieses Projekt (Nr. 19, Seite 501) nach unserer Auffassung keinen Vergleich mit dem dritten Ankauf aushält. Die Zerteilung des Platzes ist grundsätzlich falsch. Wenn man die einmalige

Die Neubauten der CIBA Aktiengesellschaft in Basel

Ingenieurabteilung CIBA, Basel; SUTER & SUTER, Architekten, Basel

Möglichkeit einer grosszügigen Platzgestaltung vor sich hat, so soll man sie auch ausnutzen und nicht wie dieses Projekt eine Unterteilung in kleinere Plätze suchen. Zwei Plätze so dicht beieinander sind fehl disponiert, obwohl die vorgeschlagenen Räume gewisse architektonische Reize aufweisen mögen.

Hans Marti

zu den Arbeitsflächen beziehungsweise zu den Stellflächen der Apparaturen ist je nach der Grösse der Apparateeinheiten und nach dem zu erwartenden internen Verkehr verschieden angeordnet.

Alle Arbeitsräume sollen eine einfache, klare, sinnfällige Umrisstform besitzen. Auf Einbauten und Zwischeneinbauten aller Art, welche die Übersichtlichkeit hindern, wird wo immer möglich verzichtet. Vertikale Verbindungen (Treppen, Aufzüge), kleinere Räume für spezielle Anlagen, Betriebslaboratorien, Wohlfahrtsräume und dergleichen mehr werden wo immer möglich in besonderen Baukörpern ausserhalb der Betriebsräume zusammengefasst.

b) Sämtliche Fabrikationsbauten werden in Stahlskelettkonstruktion ausgeführt, die je nach den gesetzlichen Bestimmungen ummantelt wird. Lagergebäude und Bauten für Forschungszwecke hingegen werden, vor allem aus wirtschaftlichen Überlegungen, in Eisenbeton konstruiert.

c) In Anbetracht der grossen Zahl der auszuführenden Bauten drängt sich eine freiwillige Einschränkung in der Wahl der Baumaterialien auf. Sämtliche Fabrikations- und Lagerbauten werden mit folgenden Materialien ausgeführt: *Stelleit*: In Eisen oder Eisenbeton; *Fassaden*: Sichtmauerwerk Backstein oder Kalksandstein; *Dach*: Asphalt; *Fenster*: Betonfenster; *Laboratorien*: Die gleichen Materialien wie bei den Betriebsbauten zuzüglich Kunststein für Fenster und Türumfassungen an den Fassaden zur Belüftung besonders wichtiger Bauteile, und keramische Materialien für Boden- und Wandbeläge.

Dieser freiwilligen Beschränkung lag der Gedanke zu Grunde, jeden unnötigen Aufwand zu vermeiden und unter Berücksichtigung der zum Teil chemisch aggressiven Atmosphäre, jeder unüblichen Lösung zu finden, die ein Minimum an Unterhalt bedingen.

d) Im Interesse der Wirtschaftlichkeit und zur Beschleunigung der Bauausführung wurden gewisse konstruktive Elemente, nachdem sie sich im Betrieb bewährt hatten, konsequent bei vielen Bauten zur Anwendung gebracht.

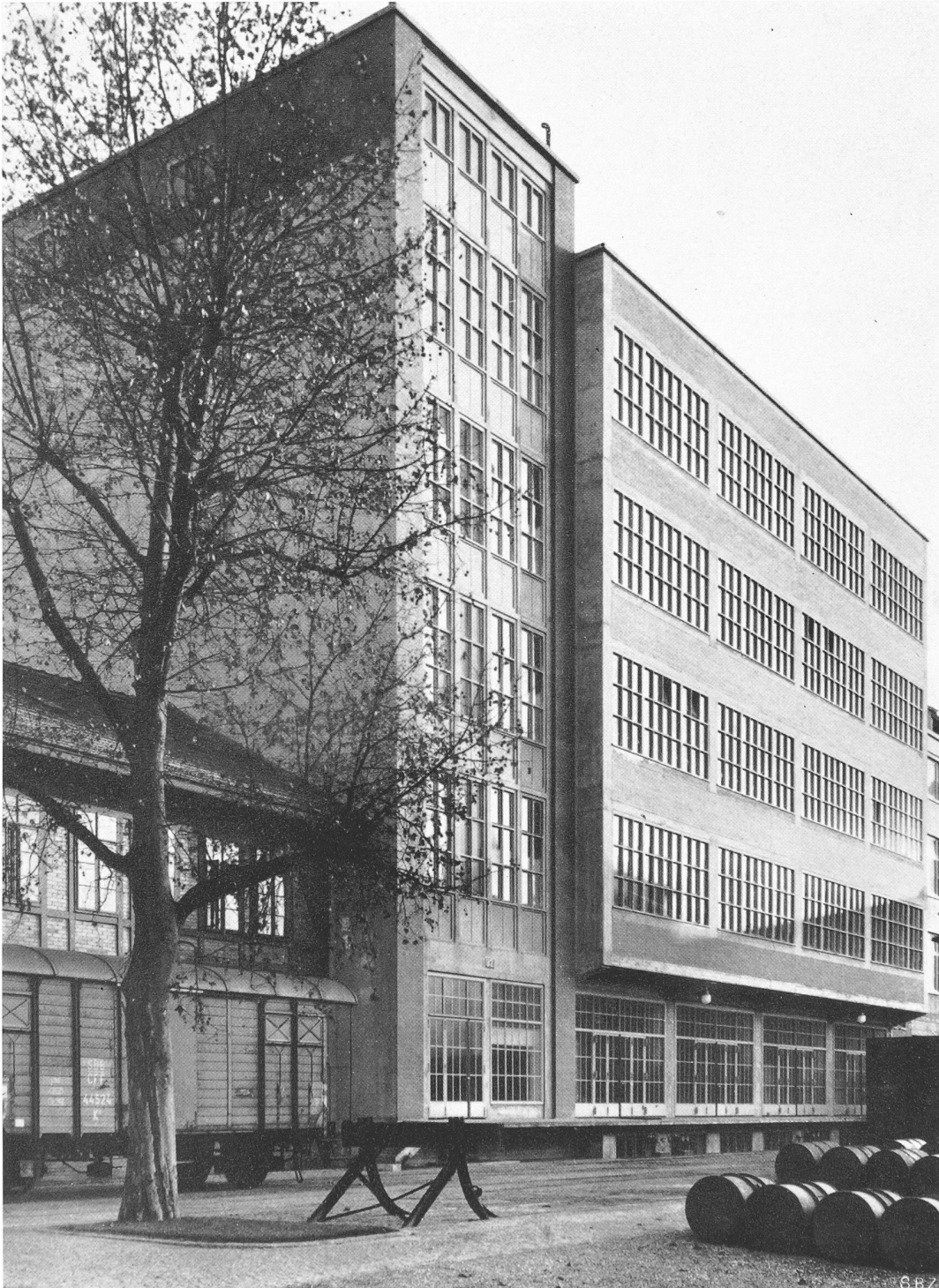
a) Grundrisslich weisen sämtliche neuen mehrgeschossigen Fabrikationsgebäude einen Licht- und Luftschacht im Innern auf, der über den Flachdächern durch einen Dachaufsatz endet, der mit den nötigen Lüftungsöffnungen versehen ist. Der senkrecht durch die mehrgeschossigen Gebäude aufsteigende Schacht gewährleistet eine ausgezeichnete Durchlüftung der Arbeitsräume. Die Lage der Fenster im Verhältnis

Nachdem aus den oben angeführten Gründen festgelegt worden war, dass die Fabrikationsgebäude grundsätzlich in mehrschosig auszuführen sind, drängte sich eine prinzipielle Abklärung folgender Probleme auf: a) Organisation der Betriebsgebäude und Gestaltung in Grundriss und Auf- und Abstiegssystemen; b) Materialwahl; c) Durchbildung (eventuell Normierung) gewisser Einzelteile. Die Lösung dieser Probleme wird im folgenden kurz angedeutet.

8) Nachdem aus den oben angeführten Gründen festgelegt worden war, dass die Fabrikationsgebäude grundsätzlich in mehrschosig auszuführen sind, drängte sich eine prinzipielle Abklärung folgender Probleme auf: a) Organisation der Betriebsgebäude und Gestaltung in Grundriss und Auf- und Abstiegssystemen; b) Materialwahl; c) Durchbildung (eventuell Normierung) gewisser Einzelteile. Die Lösung dieser Probleme wird im folgenden kurz angedeutet.

Neubauten der CIBA Aktiengesellschaft in Basel

Ingenieurabteilung CIBA, Basel
SUTER & SUTER, Architekten, Basel

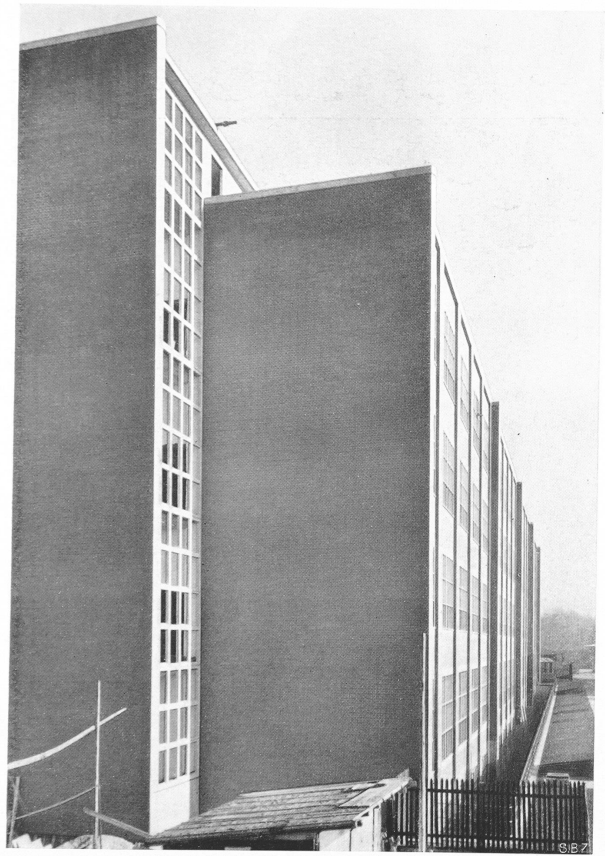


Fabrikationsgebäude, Werk an der Neuhausstrasse

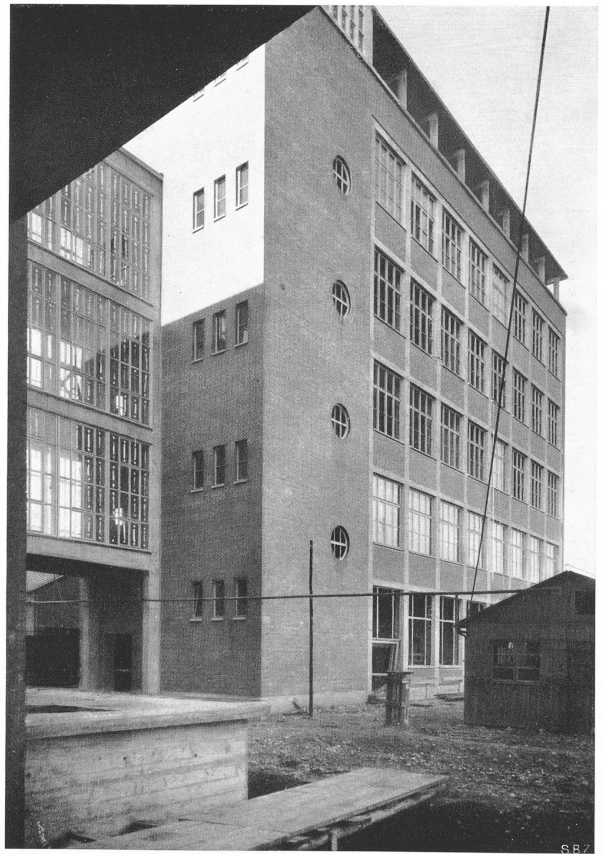
Die in den Bildern dargestellten Bauten sind teilweise keine abgeschlossenen Baukörper, sondern bilden Bauetappen von grösseren Gebäudegruppen, die erst später abgeschlossen

werden. Die schrittweise Ausführung drängt sich in den meisten Fällen aus wirtschaftlichen, technischen und betrieblichen Gründen auf.

S. & S.



Fabrikationsgebäude Mauerstrasse



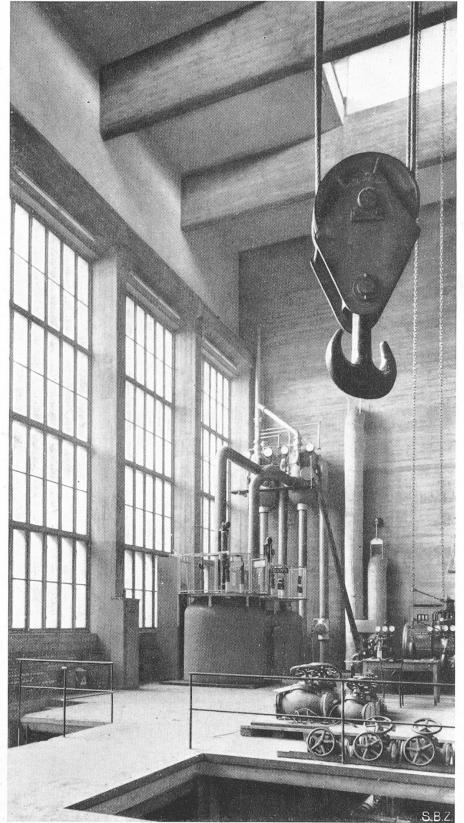
Fabrikationsgebäude Mauerstrasse, Laboratoriumsbau



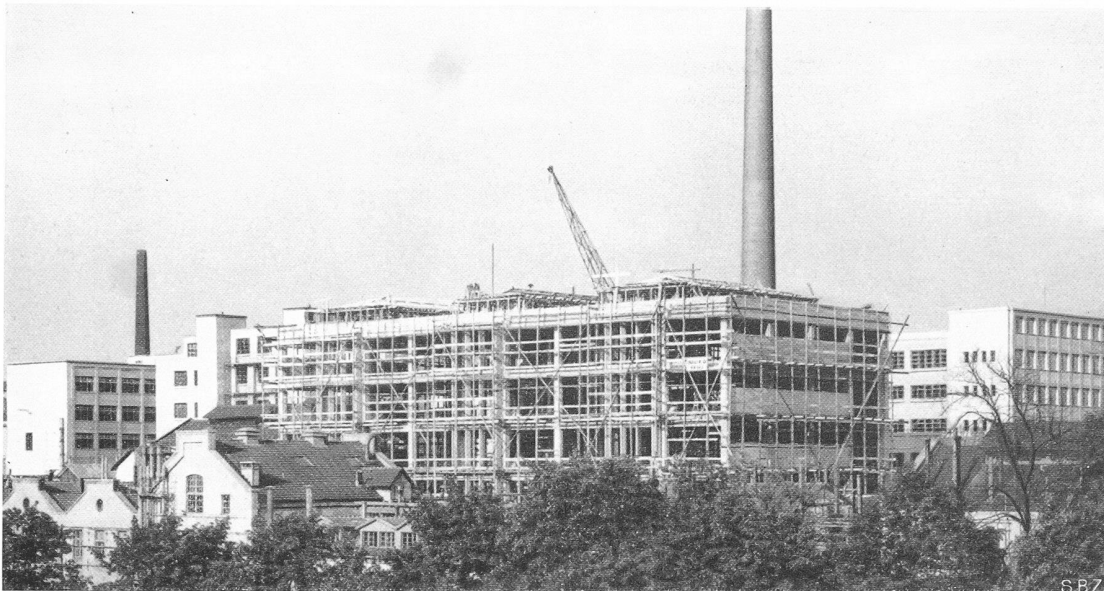
Kraftzentrale

Neubauten
der CIBA
in Basel

Ingenieurabteilung
CIBA
Architekten
SUTER & SUTER
Basel



Kraftzentrale, Innenansicht



Seite 509:

Oben links innere
Verbindungstreppe
in einem Fabrika-
tionsgebäude

Oben rechts
Eisfabrik

Unten rechts
Lagerhaus mit
Versandbureau

Unten links
Laboratoriums-
gebäude mit Ver-
bindungsbrücke über
die Klybeckstrasse
zum technischen
Verwaltungsgebäude

Eisfabrik, Fabrikationsgebäude, Lagerhaus, Ansicht von der Dreirosenbrücke

Neubauten der CIBA in Basel

Ingenieurabteilung CIBA, Architekten SUTER & SUTER, Basel

Unten rechts Fabrikationsgebäude Areal Klybeckstrasse mit Laboratoriumsbau (im Hintergrund), links Fassadendetail

